

Die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens  
des  
Königlichen Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums  
zu  
AACHEN.

---

# FESTBERICHT

von  
**Prof. Dr. Heinrich Savelsberg.**



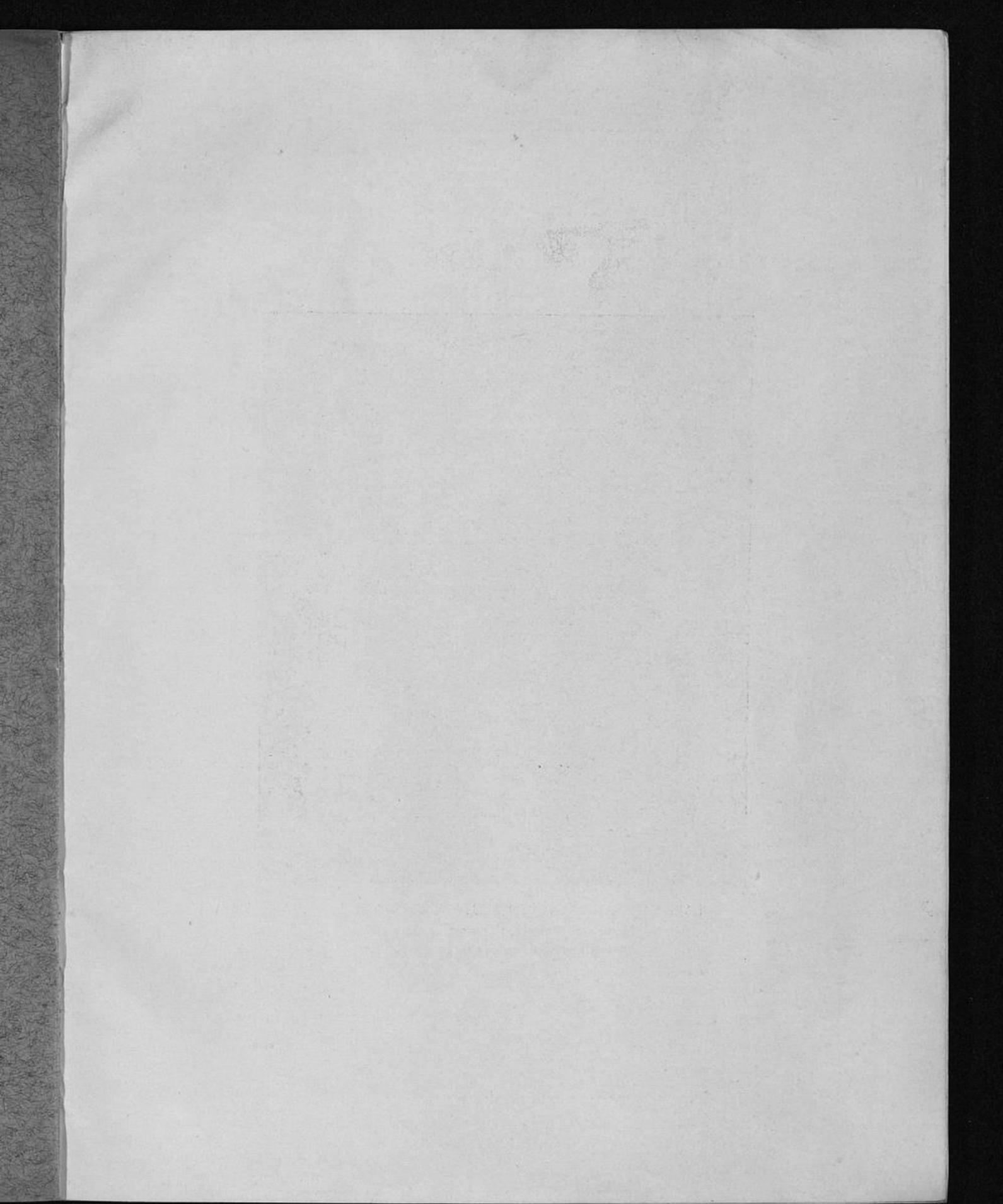
*gaa*

*4 (1912)*

Aachen 1912.  
Aachener Verlags- und Druckerei-Gesellschaft.

Landes- u. Stadt-Bibl.  
Baselstadt

44.9.304





BARDENGESANG VOR DER TEUTOBURGER SCHLACHT.

Marmorrelief von Karl Burger in Aachen.

Gestiftet von ehemaligen Schülern.

Die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens  
des  
**Königl. Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums**

zu  
**AACHEN**

---

**FESTBERICHT**

von  
**Prof. Dr. Heinrich Savelsberg.**



Aachen 1912.  
Aachener Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Nachdem ich im Jahresberichte des verflossenen Jahres in der Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums dank der Freigebigkeit der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft einen ausführlichen Überblick über die Geschichte der Anstalt in diesem Zeitraume habe geben können, gereicht es mir heute zu besonderer Freude, über den herrlichen Verlauf des Festes Genaueres berichten zu können.

Der 8. April 1911, ein Samstag, war der für die Feier bestimmte Tag, der die Lehrer des Gymnasiums wie auch die ehemaligen und jetzigen Schüler der Anstalt zu froher Erinnerungsfeier vereinigen sollte. Dem übereinstimmenden Wunsche des Direktors und des Lehrerkollegiums gemäß sollte die Feier zwar in gediegener, doch möglichst einfacher Weise vor sich gehen und nur bestehen in einem Festakt in der Schule selbst und in einem fröhlichen Kommerse.

Tags zuvor hatte schon in der Zehnuhr-Pause eine intime kleine Vorfeier im Lehrerzimmer stattgefunden, indem den vier überlebenden Mitgliedern des ersten Lehrerkollegiums der Anstalt aus dem Jahre 1886, den Herren Direktor Dr. Georg Regel und Professor Josef Meder, sowie den Vorschullehrern August Sterzenbach und Hugo Pourrier von Herrn Professor Heussler im Namen des vollzählig versammelten gegenwärtigen Lehrerkollegiums herzliche Glückwünsche dargebracht wurden. Er gedachte dabei der bereits verstorbenen Mitglieder des Kollegiums, des Professors Dr. Josef Krick, der beiden Religionslehrer Pfarrer Eduard Deutmoser und Dr. Josef Jonas, des Gesanglehrers Professor Fritz Wenigmann und des Zeichenlehrers Alexander Lambris, gab der Freude sämtlicher Kollegen beredten Ausdruck, daß es ihnen nach fünfundzwanzigjähriger, ununterbrochener Wirksamkeit an der Anstalt vergönnt sei, das schöne Fest mit zu feiern, und überreichte einem jeden von ihnen das von dem Photographen Th. Lantin künstlerisch zusammengestellte Bild des gegenwärtigen Lehrerkollegiums in prächtigem Rahmen. Namens der vier so sinnig geehrten Herren sprach Herr Direktor Regel den versammelten Amtsgenossen herzlichen Dank aus.

## I. Die Beglückwünschung in der Aula.

Die offizielle Schulfeier begann morgens 11 $\frac{1}{4}$  Uhr in der Aula des Gymnasiums. Zur Teilnahme an der Feier waren zahlreiche Vertreter der hiesigen königlichen und städtischen Zivilbehörden wie auch der Militärbehörden erschienen. Insbesondere beehrten die Feier durch ihre Gegenwart Herr Regierungspräsident Dr. Max von Sandt, Herr Polizeipräsident Karl von Hammacher, Herr Landgerichtspräsident Geheimer Oberjustizrat Ludwig Schmitz, Herr Oberst von Fresenius und Herr Oberstabsarzt Dr. Otto Behrens, die beigeordneten Bürgermeister Herr Eduard Bacciocco und Herr Dr. Gustav Talbot, der Vorsitzende der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, Herr Landgerichtsassessor a. D. Robert von Görschen, Herr Geheimer Kommerzienrat Dr.-Ing. Karl Delius, der ehemalige Oberbürgermeister von Aachen, Herr Geheimrat Ludwig von Weise, der Direktor des Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit, Herr Geheimrat August Glasmachers, Herr Baurat Fritz Lürig und Herr Geheimrat Professor Dr. Max Schmid. Viele Vertreter der Lehrkörper der übrigen höheren Lehranstalten Aachens (siehe unten!), zahlreiche frühere Schüler und ehemalige Lehrer der Anstalt hatten sich zur Begrüßung eingefunden, so unter letzteren die Herren Oberlehrer Karl Classen aus Wesel, Professor Dr. Alfred Habich vom Friedrich-Wilhelm-Gymnasium zu Cöln, Oberlehrer Wilhelm Klein aus Eschweiler, Dr. Richard Kühnau vom Gymnasium Thomäum in Kempen, Professor Dr. Heinrich Kuehne aus Borbeck, Professor Hubert Mundt aus Prüm, Professor Konrad Schneider aus Bonn und die Herren Religionslehrer Heinrich Joppen, Seminardirektor Dr. Friedrich Kelleter, Professor Dr. Heinrich Kuypers und Schulrat Franz Oppenhoff aus Aachen. Von anderen waren in großer Menge Glückwünschschreiben eingelaufen, so von dem Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat im Kultusministerium, Herrn Professor Dr. Johann Norrenberg in Berlin, von dem Königlichen Provinzialschulrat, Herrn Geheimrat Professor Dr. Julius Nelson in Koblenz, von Herrn Oberbürgermeister Philipp Veltman, von dem früheren Oberbürgermeister Geheimrat Ludwig Pelzer, von dem Stiftspropst und Päpstlichen Protonotar, Prälat Dr. Alfons Bellesheim, dem Landtagsabgeordneten Dr. Franz Kaufmann und dem Düsseldorfer Maler Professor Willy Spatz, dem Schöpfer der großen Wandgemälde der Aula. Die Aula, deren südliche Hälfte ganz von dem Sängerkhor und den übrigen Schülern besetzt war, zeigte sich lediglich im Schmuck ihrer vornehmen Architektur, ihrer prächtigen, großen Wandgemälde und ihrer hohen, gemalten Fenster. Von einer künstlichen Dekoration hatte man, abgesehen von der mit einem freundlichen Pflanzenschmuck umgebenen Rednerbühne, Abstand genommen.

Eröffnet wurde die Feier von einem kleinen Schülerorchester mit dem „Festmarsch“ von Max Burger für erste und zweite Geige, Klavier und Harmonium, vorgetragen von dem Abiturienten Kurt Eder, den Unterprimanern Harry Eisler und Albert Thalheim, dem Obersekundaner Leopold Janssen, dem Untersekundaner Hermann Reich und dem Untertertianer Hans Wichert. Nachdem hierauf der Sängerkhor unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Oberlehrer Josef Müller die „Motette“

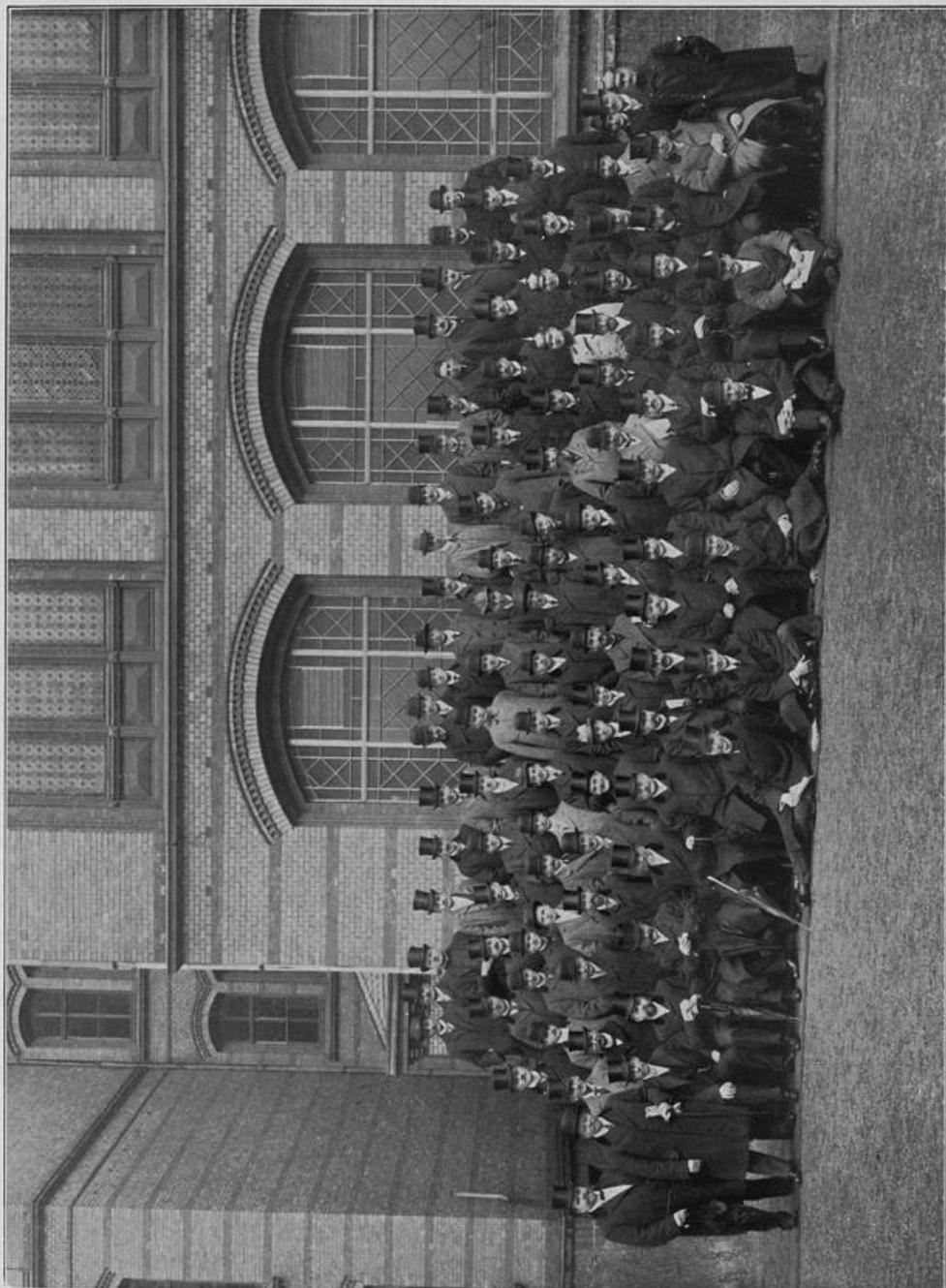


ROBERT VON GÖRSCHEN  
Vorsitzender des Verwaltungsrats der Aachener  
und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft.

für gemischten Chor von J. A. P. Schulz zum Vortrage gebracht hatte, hielt der Leiter der Anstalt, Herr Gymnasialdirektor Dr. Georg Regel folgende Festrede:

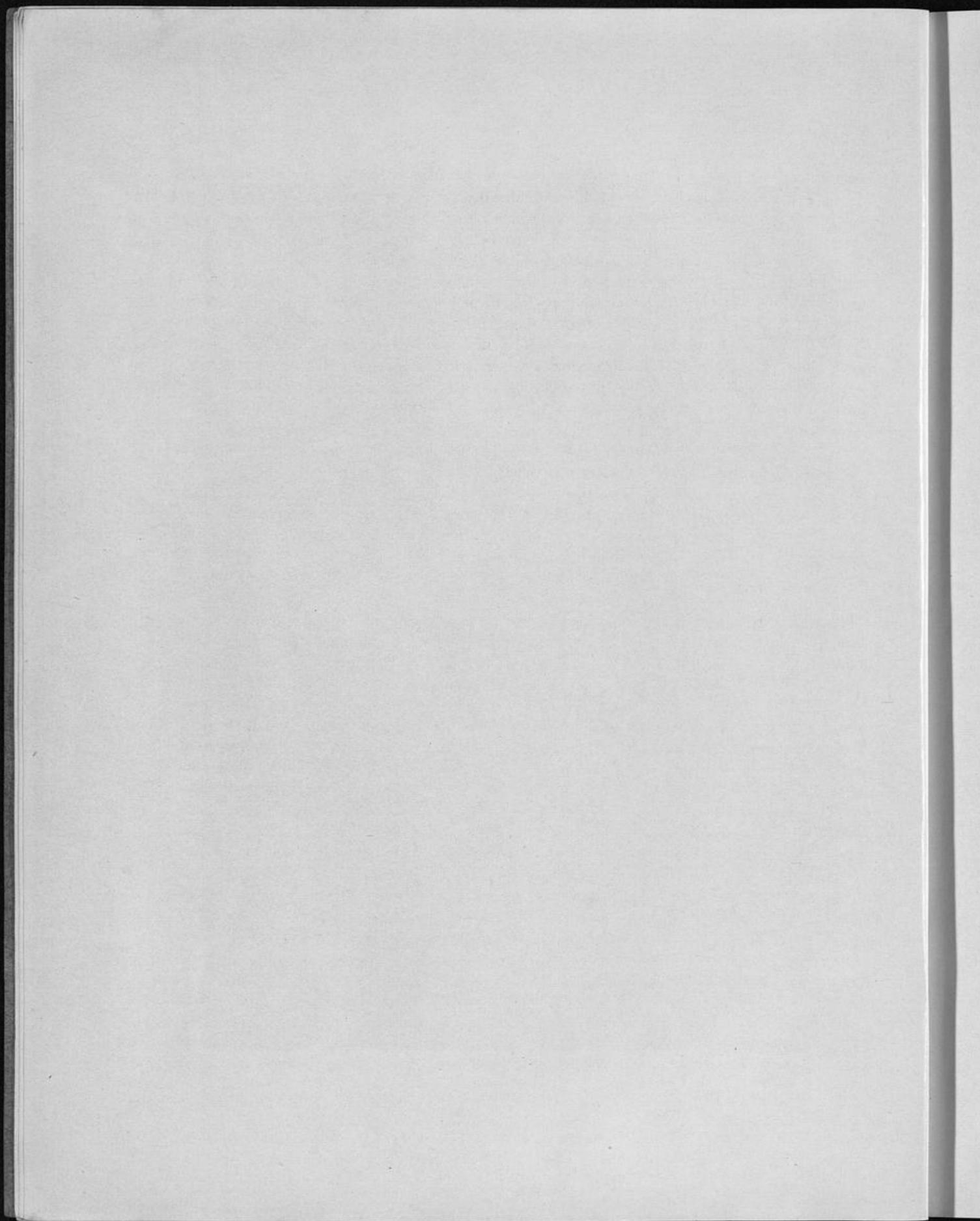
„Hochansehnliche Festversammlung!  
Liebe Schüler!

Als ich am 1. Mai 1886 zum ersten Male von dieser Stätte als provisorischer Dirigent des neu eröffneten Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums meine Ansprache an die festliche Versammlung und die neu aufgenommenen 122 Schüler der Anstalt richten durfte, wagte ich nicht zu hoffen, daß es mir vergönnt sein werde, das Fest des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums mitzufeiern. Dankbar empfinde ich es als eine große Gnade Gottes, daß ich den heutigen Tag erleben darf, der durch die Anwesenheit der Vertreter hoher Behörden, sehr verehrter Freunde und Gönner der Anstalt, werter Amtsgenossen von nah und fern, treugesinnter, alter Schüler zu einem festlichen Tage in ganz besonderer Weise wird. Gestatten Sie mir, hochverehrte Anwesende, daß ich zunächst Ihnen allen, die Sie uns heute durch Ihr Erscheinen in diesen Räumen beehren und hoch erfreuen, im Namen meiner Kollegen den aufrichtigsten und wärmsten Dank ausspreche. Sodann bitte ich Sie, einigen Ausführungen Ihre Teilnahme schenken zu wollen, die sich auf die Entwicklung unserer Anstalt von ihrem Entstehen bis jetzt beziehen. Als sich in der Mitte der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Notwendigkeit der Gründung eines zweiten Gymnasiums in unserer Stadt immer mehr herausstellte, wurden alle Schwierigkeiten, die sich damals geltend machten, durch das hochherzige Eingreifen der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in einer Weise beseitigt, die allezeit in der Geschichte des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums in dankbarster Erinnerung fortleben wird. Ich glaube nicht treffender und besser die Vorgänge hier schildern zu können, als indem ich die Worte verlese, die Herr Regierungspräsident von Hoffmann am 1. Mai 1886 beim Festessen in ansehnlicher Gesellschaft gesprochen hat. Diese Worte lauteten: „Es war am 25. April 1881, als der Verwaltungsrat und die Direktion der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft den Beschluß faßten, der Königlichen Staatsregierung 300 000 Mark zu offerieren für den Fall, daß sie sich entschlösse, in Aachen ein Staatsgymnasium zu errichten, und zwar der Lage in der Stadt nach derart, daß es beiden Schwesterstädten Aachen und Burtscheid gleichermaßen zugute käme. Meine Herren, ich halte diesen hochbedeutsamen und hochherzigen Beschluß für so wichtig, daß ich glaube, es wird Sie alle interessieren, die Namen der Männer kennen zu lernen, die diesen Beschluß gefaßt haben. Es sind: Geheimer Justizrat Küchen, Geheimer Kommerzienrat Emil Wagner, Geheimer Kommerzienrat Leopold Scheibler, Konrad Startz, Landgerichtsassessor a. D. Robert von Görschen, Bürgermeister Karl Eduard Dahmen, Julius Fellingner, Kommerzienrat Robert Kesselkaul, Emil Lochner, Karl Freiherr von Nellessen, Richard Trostorff und Adolf Brüggemann. Die Gesellschaft hat dieser ersten Schenkung nach einiger Zeit noch eine zweite hinzugefügt, als der Wunsch entstand, den Bauplatz, nachdem er angekauft war, noch etwas vergrößern zu können. Die Gesellschaft hat am 31. Mai 1882 der ersten Schenkung noch 33 000 Mark hinzugefügt, und unter diesem Beschlusse sind folgende Herren verzeichnet: Geheimer Justizrat Küchen, Geheimer Kommerzienrat Wagner, Konrad Startz, Julius Fellingner, Kommerzienrat Artur Pastor, Richard Trostorff, Adolf Brüggemann und der Justitiar Dr. Ludwig. Viele von den Herren, die diesen Beschluß gefaßt haben, sind heute nicht mehr unter uns, vor allen Dingen nicht



Photographie von Max Feist, Aachen.

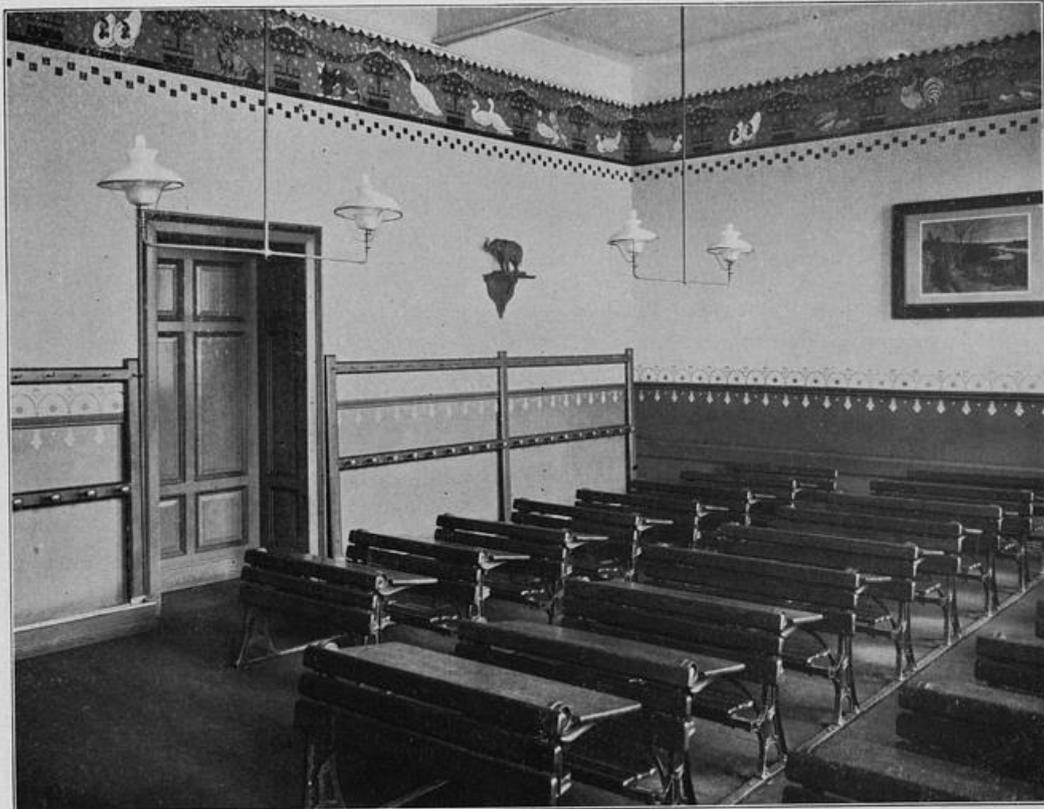
AUFNAHME DES LEHRERKOLLEGIUMS UND FRÜHERER SCHÜLER  
BEIM JUBELFEST 1911.



der würdige und von uns allen hochverehrte damalige Vorsitzende Küchen, der den heutigen Tag nicht erlebt hat. Er hat aber für die Begründung des Gymnasiums trotz seiner hohen Jahre ein warmes Interesse bekundet, was ich nach den vielfachen Verhandlungen, die ich in dieser Sache mit ihm gepflogen, vor Ihnen bezeugen kann. Und manche andere Namen sind es, deren Träger auch nicht mehr unter uns weilen. Es ist mir aber Beruf und eine schöne Pflicht, über das Grab hinaus dieser Herren hier ganz besonders in Dankbarkeit und in Ehren zu gedenken. Meine Herren, ich habe Ihnen die Namen der Herren vorgelesen, die an dieser nach meiner Überzeugung und nach Ihrer aller Überzeugung hochwichtigen Beschlußfassung teilgenommen haben, und ich spreche es gern hier an dem heutigen Festtage laut vor Ihnen aus, daß die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft und die Männer, welche in hochherziger Weise diese Beschlüsse gefaßt haben, um die Begründung des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums sich ein großes und unvergängliches Verdienst erworben haben. Wenn dereinst im Verlauf von Jahrzehnten und Jahrhunderten diese unsere junge Anstalt Jubelfeste feiern und auf den Tag ihrer Entstehung zurückblicken wird, dann soll man in späteren Zeiten auch der Männer, deren Namen ich hier genannt habe, in Ehren gedenken.“ Dies sind die Worte des Mannes, der selbst sich hohe Verdienste um das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium erworben hat. Diese Verdienste werden in das rechte Licht versetzt durch die Rede des Herrn Konrad Startz, der am 1. Mai 1886 dem Herrn Regierungspräsidenten von Hoffmann also erwiderte: „Nur einen Zweig des Kranzes, den Sie uns gewunden, darf die Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft für sich beanspruchen. Denn nicht wir hatten den schöpferischen Gedanken dieser neuen Bildungsstätte in hiesiger Stadt. Die unbedingte Ehre, das große Verdienst um diesen fruchtbringenden Gedanken gebührt vor allem dem Manne, dessen Name in diesem Augenblicke auf unser aller Lippen schwebt; es ist unser sehr verehrter Regierungspräsident, Herr von Hoffmann. Er war es, der uns vermocht hat, die verfügbaren Mittel des gemeinnützigen Fonds der Königlichen Staatsregierung anzubieten, damit es ihr erleichtert werde, den herrlichen Bau an passender Stelle erstehen zu lassen und dementsprechend auszustatten. Seinem bedeutsamen Einfluß ist es zu danken, daß die Königliche Staatsregierung die unbedingte Notwendigkeit eines zweiten Gymnasiums für unsere Stadt anerkannte und dem von dem Herrn Regierungspräsidenten so warm befürworteten Projekt zustimmte. Darum gebührt ihm vor allen anderen der tiefgefühlte Dank aller Bürger der beiden Schwesterstädte Aachen und Burtscheid, der Dank aller treuen Patrioten, die in der Vermehrung von Erziehungs- und Bildungsanstalten eine Stärkung und Kräftigung edler Gesittung und begeisterter Vaterlandsliebe erblicken.“ Den Worten des Herrn Konrad Startz darf ich mich heute von ganzem Herzen anschließen. Unsere Anstalt wird Herrn Regierungspräsidenten von Hoffmann stets ein dankbares, ehrendes Gedächtnis bewahren als einem Manne, der nicht nur der neu zu gründenden Bildungsstätte seine warme Teilnahme schenkte, sondern auch später ihr seine tatkräftige Fürsorge widmete. So wurde es möglich, nach Erwerbung eines äußerst geeigneten und schönen Bauplatzes im Frühjahr 1886 den Bau zu beginnen, der unter der Oberleitung des Königlichen Baurats Herrn Dieckhoff innerhalb eines Jahres in seinem äußeren Umfange fertiggestellt war. Es erfolgte darauf die innere Ausgestaltung des Gebäudes, bei der nichts außer acht gelassen wurde, was man in damaliger Zeit als zweckmäßig und notwendig erkannte, und wobei man ästhetischen Rücksichten in reichstem Maße Rechnung trug. Dem Wunsche der um die Anstalt so hoch verdienten Gesellschaft entsprechend, erhielt das neu erstandene Gym-

nasium durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. März 1886 den Namen „Kaiser-Wilhelms-Gymnasium“, das zunächst mit Sexta, Quinta, Quarta und zwei Vorschulklassen zum Ostertermin desselben Jahres eröffnet wurde. Von den damals an die Anstalt berufenen Lehrern wirken hier heute außer mir noch Herr Professor Meder, Herr Gymnasialvorschullehrer Sterzenbach und Herr Gymnasialvorschullehrer Pourrier. Herr Professor Dr. Josef Krick verstarb leider am 8. Januar 1903; ich erfülle eine Pflicht der Pietät und Dankbarkeit, indem ich hier ausspreche, wie wir Überlebenden ihn als langjährigen, treuen Mitarbeiter nimmer vergessen werden, und wie sein Name mit der Geschichte des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums stets innig verknüpft sein und bleiben wird. Auch der anderen Herren, die zuerst der jungen Anstalt ihre Dienste gewidmet haben und nicht mehr unter den Lebenden weilen, sei in dieser festlichen Stunde dankbar gedacht: des Herrn Pfarrers Deutelmoser, des Herrn Direktors Dr. Jonas, des Herrn Professors Wenigmann und des Herrn Architekten Lambris. Ebenso sei hier auch gedacht der anderen, später hier wirkenden lieben Amtsgenossen, die bereits aus dem Leben geschieden sind, des Herrn Professors Karl Krick, gest. 28. Mai 1906, des Herrn Professors Dr. Heinrich Geyr, gest. 22. Oktober 1907, des Herrn Oberlehrers Dr. Karl Caesar, gest. 16. Oktober 1908, und des Herrn Professors Adolf Boehmer, gest. 19. März 1911. In einmütiger, freudiger Arbeit wurden die Schwierigkeiten, die für eine neu gegründete Anstalt in so mancher Hinsicht entstehen, von dem Kollegium überwunden, nicht zum wenigsten auch dadurch, daß der Dezernent im Königlichen Provinzialschulkollegium zu Koblenz, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Deiters, dem Kaiser-Wilhelms-Gymnasium seine wärmste Teilnahme schenkte. Insbesondere ist er mir, nicht nur in der Zeit, wo ich als provisorischer Dirigent meines Amtes waltete, sondern auch später, nachdem ich zum Direktor ernannt war, stets ein wohlwollender Vorgesetzter und gütiger Berater gewesen, dem ich mich zu aufrichtigem Danke verpflichtet fühle. Unter seiner umsichtigen Oberleitung wurde der Aufbau der Anstalt vollendet: Ostern 1890 errang sie das Recht, den nach Obersekunda versetzten Schülern das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst auszustellen; Ostern 1893 fand unter seinem Vorsitze die erste Reifeprüfung statt. Fünfzehn Abiturienten wurden damals mit dem Zeugnisse der Reife entlassen, von denen zu unserer Freude die meisten heute in unserer Mitte weilen. Ich heiße Sie, meine verehrten Herren, die Sie dereinst unsere ersten Reifeprüflinge waren, in besonderem Sinne willkommen und möchte Ihnen heute aussprechen, wie die Jahre, in denen Sie zum Teil von der Quarta an bis zur Oberprima mir als Ordinarius anvertraut waren, die schönsten Erinnerungen in mir hinterlassen haben. Wie die Anstalt Herrn Geheimen Regierungsrat Deiters, der bis Ostern 1903 ihr Dezernent war, ehrerbietigsten Dank schuldet, so nicht minder Herrn Geheimen Regierungsrat Nelson. Als Nachfolger im Dezernate des Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Deiters hat Herr Geheimrat Professor Dr. Nelson die Interessen des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums stets mit weitschauendem Blick in wohlwollendster Weise gefördert und insbesondere mir, wo Schwierigkeiten zu überwinden waren, tatkräftig und fördernd zur Seite gestanden. Und so danken wir die gedeihliche Entwicklung der Anstalt in diesen letzten Jahren in erster Linie seiner verständnisvollen Oberleitung und seiner wohlwollenden Fürsorge. Wie diese Entwicklung der Anstalt auf unterrichtlichem und erzieherischem Gebiete sich vollzogen hat, darauf näher einzugehen, kann heute nicht meine Aufgabe sein, da dies zu weit führen würde. Ich muß mich vielmehr darauf beschränken, einige Momente herauszuheben, die für das gesamte Leben der Anstalt

von Bedeutung sind. Und da tritt denn wieder das Eingreifen der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in den Vordergrund meiner Ausführungen. Wie die hochherzige Gesellschaft das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium ins Leben gerufen hat, so hat sie auch väterlich gesorgt für eine würdige Lebensführung ihres Kindes und stets ein geneigtes Ohr geliehen, wenn man mit Wünschen an sie herantrat, die ihr berechtigt erschienen. Dabei wurde das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Robert von Görschen und des nun verewigten



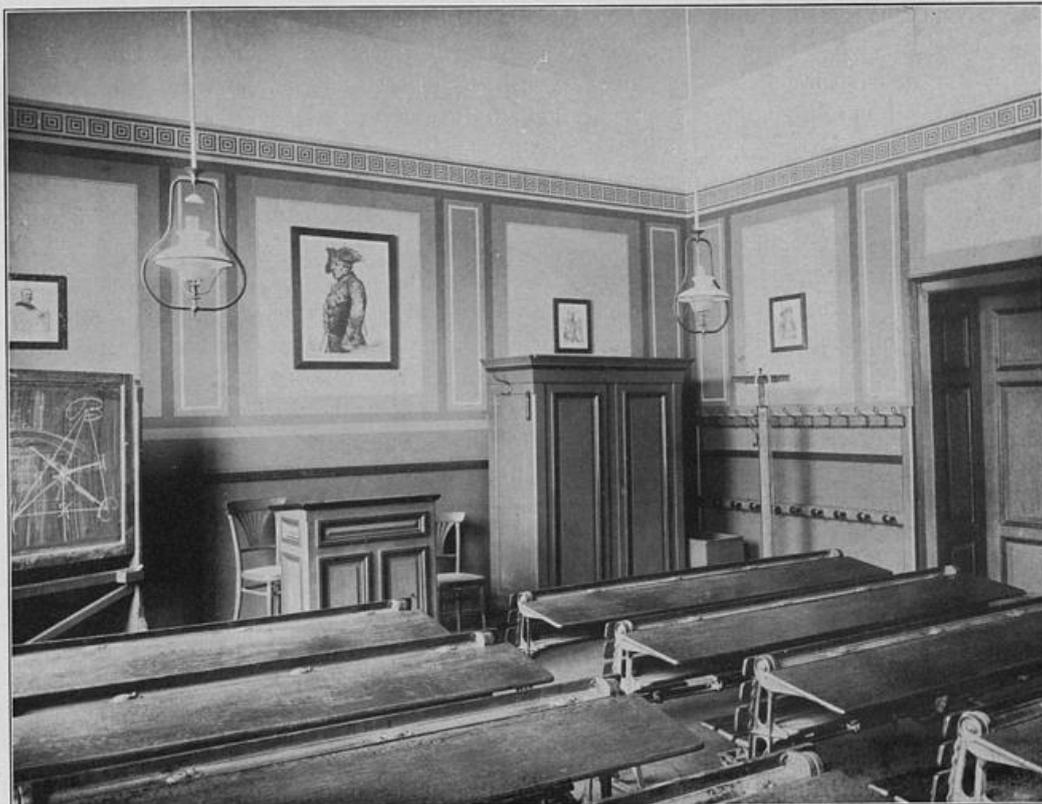
Photographie von Gerhard Mertens, Aachen.

#### KLASSENZIMMER DER VORSCHULE II IM ERSTEN OBERGESCHOSS.

Herrn Geheimen Kommerzienrats von Wagner in besonders dankenswerter Weise empfunden. So schenkte die Gesellschaft im Jahre 1891 dem Staate ein ansehnliches und geräumiges Wohnhaus in der Nähe des Anstaltsgebäudes, das zur Dienstwohnung des Direktors bestimmt war; es war so einem von Anfang an sich geltend machenden, dringenden Bedürfnis in erwünschter Weise Rechnung getragen. Am 31. März 1900 gelangte durch eine abermalige Schenkung der Gesellschaft die Anstalt in Besitz eines sehr wertvollen und schönen Spielplatzes in der Nähe des Forsthauses Siegel. Im Laufe des Schuljahres 1900 – 1901 wurde auf dem geschenkten Gelände ein Wärterhaus und ein Geräteschuppen erbaut; es wurden Bäume ange-

pflanzt und die wichtigsten Geräte beschafft. Der Bau des Wärterhauses aber wurde nur dadurch möglich, daß hochgesinnte Freunde und Gönner der Anstalt durch ansehnliche Schenkungen von Geldbeträgen das Unternehmen förderten; die gütigen Spender werden bei der Anstalt stets in dankbarem Andenken bleiben. So war ein prächtiger Spielplatz in günstigster Lage für die Anstalt geschaffen. Vermißt wurde nur noch eine geschützte Halle, die auch bei ungünstiger Witterung Turnen und Spielen vor den Toren der Stadt ermöglichte, sowie Geräte und Einrichtungen, die in noch ausgiebigerer Weise als bisher das körperliche Wohl der Jugend zu fördern imstande sind. Diesem Bedürfnisse hat wiederum die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in hochherziger Weise Rechnung getragen, indem sie durch Schreiben vom 3. November 1910 dem Direktor mitteilte, daß der Verwaltungsrat der Gesellschaft in seiner Sitzung vom 2. November 1910 beschlossen habe, dem Kaiser-Wilhelms-Gymnasium anläßlich der Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens eine Jubiläumsgabe von 15 000 Mark zu überweisen mit der Maßgabe, daß davon 14 000 Mark zum weiteren Ausbau des Spielplatzes und 1 000 Mark zur würdigen Ausschmückung einer von Herrn Professor Dr. Savelsberg herauszugebenden Festschrift verwendet werden sollten. Die hochverdiente Gesellschaft hat also zum heutigen Tage unserer Anstalt wiederum einen hervorragenden Beweis ihres hochherzigen Wohlwollens gegeben, für den wir uns zu wärmstem Danke verpflichtet fühlen. Meinen aufrichtigsten Dank möchte ich auch den Herren aussprechen, die hierbei eine opferwillige Tätigkeit geübt haben und noch weiter in Aussicht gestellt haben, Herrn Baurat Lürig, Herrn Professor Dr. Voß und Herrn Professor Dr. Savelsberg. Es ist hier ferner zu gedenken der für die Anstalt so hochbedeutsamen Tätigkeit des „Vereins für Schulschmuck im Kaiser-Wilhelms-Gymnasium zu Aachen“. Dieser Verein, der im Juli 1905 zusammentrat, stellte es sich zur Aufgabe, zunächst im Kaiser-Wilhelms-Gymnasium die Räume allmählich so auszugestalten, daß sie nicht nur praktischen, sondern auch ästhetischen Anforderungen genügten. Der Verein schenkte bei der alljährlich notwendigen Instandsetzung einzelner Klassenzimmer die nötigen Mittel, um einen freundlichen und geschmackvollen Anstrich zu bewirken; er gewährte Beihilfe zur Beschaffung von Bildschmuck usw. Der Verein hat also in seinen Bestrebungen einem Bedürfnis der jetzigen Zeit, wo man auf die ästhetische Bildung der Jugend mit Recht großes Gewicht legt, in verständnisvoller und hochherziger Weise Rechnung getragen. Wer jetzt durch die Korridore und die Klassenzimmer unseres Anstaltsgebäudes geht, der kann sich überzeugen, wie trefflich das Werk gelungen ist, für das wir allen Mitgliedern und Förderern des Vereins, den Herren des Ausschusses und insbesondere Herrn Geheimrat Professor Dr. Schmid, der den Verein in rastloser Tätigkeit leitete und förderte, den wärmsten Dank schulden. Mit diesen Bestrebungen des Vereins für Schulschmuck gingen die der Königlichen Staatsregierung – es war ein glückliches Zusammentreffen – Hand in Hand. Als nämlich der Herr Unterrichtsminister, S. Exzellenz Bosse, im Jahre 1900 das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium besichtigte, empfand er es als einen Mangel, daß die Wände der Aula ohne Bilderschmuck waren, und er stellte schon damals einen Wandel in Aussicht. Und in der Tat wurde bald darauf der Düsseldorfer Maler, Herr Professor Spatz, beauftragt, Entwürfe zur Ausmalung der Aulawände auszuarbeiten. So entstanden die drei Gemälde, die seit Oktober 1906 eine Zierde dieser Räume sind: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an“, „Die Jugend am Quell der Weisheit“ und „Die Jugend beim Spiel“. Und wiederum hat es sich glücklich gefügt, daß in dem Rahmen der Bestrebungen

des Vereins für Schulschmuck weiter gewirkt ist von gütiger Hand. Sie, meine verehrten Herren, als ehemalige Schüler des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums, bieten uns zum heutigen Tage als freundliche Gabe ein Marmorrelief, darstellend einen Barden, der vor der Schlacht im Teutoburger Walde sein Lied anstimmt, ein Kunstwerk von der bewährten Hand des Herrn Burger, das die linke Wand des Eingangsportales zieren wird. Wenn wir dadurch hochehrent sind und mit herzlichem Danke das sichtbare Zeichen Ihrer treuen Gesinnung für die Bildungsstätte



Photographie von Gerhard Mertens, Aachen.

#### KLASSENZIMMER DER UNTERTERTIA IM ERSTEN OBERGESCHOSS.

Ihrer Jugend entgegennehmen, so danken wir Ihnen und dem ausführenden Künstler noch besonders herzlich für die glückliche Wahl Ihrer sinnigen und schönen Zuwendung.

So ist in den fünfundzwanzig Jahren seit Eröffnung des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums unserer Anstalt vieles Gute geworden, was recht wesentlich dazu beigetragen hat, daß von Lehrern und Schülern mit Lust und Liebe gearbeitet wurde. Und auch an erwünschtem Erfolg der Arbeit – das darf ich hier wohl, ohne unbescheiden zu erscheinen, aussprechen – hat es nicht gefehlt. Ist es doch der schönste Erfolg, daß wir heute auf eine ansehnliche Schar ehemaliger Schüler blicken dürfen, welche nicht nur ihre Prüfungen hier bei uns

sondern auch die Prüfungen in der Schule des Lebens mit Ehren bestanden haben und bestehen, die lebendiges Zeugnis dafür ablegen, daß der Geist bei ihnen eingezogen ist, den ein Gymnasium wie jede höhere Bildungsanstalt seinen Zöglingen für das Leben mitzugeben bestrebt ist.

Und wenn ihr, meine lieben jungen Freunde, die ihr bis jetzt unserer Obhut anvertraut wart und nunmehr im Begriffe steht, mit dem Zeugnisse der Reife in das Leben hinauszutreten, hinseht auf die Männer, die einst wie ihr Schüler des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums waren, dann mag euch das ein besonderer Antrieb sein, mit Mut und mit Ausdauer die Wege einzuschlagen, die euch zu erwünschtem Ziele führen werden. Möchtet ihr beim fünfzigjährigen Jubiläum dieser Anstalt als lebensfrohe, gereifte Männer hier weilen und dann auf ein Leben zurückblicken, das erfüllt war von dem Geiste, den wir auch hier einzupflanzen bestrebt gewesen sind: von dem Geiste wahrer Frömmigkeit, warmer Vaterlandsliebe, überzeugungstreuen und pflichtgemäßen Handelns in allen Lagen des Lebens, welches auch der gewählte Beruf sein möge. Mit diesem herzlichen Wunsche übergebe ich euch heute das wohlverdiente Zeugnis der Reife.

Auch euch, liebe Schüler, gilt der Wunsch, den ich den Scheidenden nachrufe. Möchten euch am heutigen Tage die Ziele, denen ihr entgegengeht, recht klar vor Augen stehen, und möchte euch in diesem Sinne der heutige Tag ein bedeutungsvoller und unvergeßlicher sein.

Uns alle aber, hochverehrte Anwesende, die wir dem Kaiser-Wilhelms-Gymnasium nahe stehen und um sein Wohl und Wehe besorgt sind, mahnt ein Tag wie der heutige, unsere Blicke aufwärts zu richten und dem Allmächtigen zu danken, daß er uns bisher gebracht hat, dem Allgütigen in demütigem Gebete zu nahen, Er wolle uns auch ferner in Gnaden beistehen, unsere Anstalt auch ferner segnen und behüten!

Das walte Gott!"

Dreizehn Abiturienten waren es, die Ostern 1911 das Zeugnis der Reife erhielten: Karl Antoine, Hermann Becker, Walter Classen, Ludwig Dithmar, Kurt Eder, Leo Esser, Otto Grotrian, Edwin Gülcher, Ferdinand Quirll, Kurt Sieben, Hellmut Theißen, Heinrich Vervier und Wilhelm Ziegner.<sup>1)</sup>

Nachdem darauf der Schülerchor unter Klavierbegleitung des Unterprimaners Harry Eisler den herrlichen Chor „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ aus der „Schöpfung“ von Josef Haydn vorgetragen hatte, begannen die einzelnen Begrüßungsansprachen.

Begleitet von den Herren Direktoren Dr. Martin Scheins und Direktor Dr. van Haag überbrachte Herr Direktor Dr. Josef Neuß vom Realgymnasium die Glückwünsche der drei übrigen höheren Knaben-Lehranstalten:

„Hochansehnliche Versammlung!  
Sehr geschätzter Herr Kollege!

Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, dem Kaiser-Wilhelms-Gymnasium im Namen des Kaiser-Karls-Gymnasiums, der Oberrealschule mit Reform-Realgymnasium und des alten städtischen Realgymnasiums die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen

---

<sup>1)</sup> Nicht alle waren bei der Feier zugegen, da mehrere Abiturienten bereits vorher in die Armee oder in die Marine eingetreten waren.

Ehrentage zum Ausdruck zu bringen. Ich habe diesen Auftrag mit besonderer Freude übernommen, weil sich mir so zugleich die willkommene Gelegenheit bietet, eine tief empfundene Dankesschuld abzutragen. Als die meiner Leitung unterstellte Anstalt im Oktober vorigen Jahres ihr fünfundsiebzigjähriges Bestehen festlich beging, da haben Sie, sehr geschätzter Herr Kollege, sich zum Dolmetscher der gemeinsamen Gefühle und Wünsche der Schwesteranstalten gemacht. Sie haben dabei recht warme Töne gefunden und Worte gesprochen, die wirklich von Herzen kamen und zu Herzen gingen. So herzliche Worte seitens des Vertreters einer ganz anderen Richtung wären in einer noch gar nicht so weit zurückliegenden Vergangenheit, als die Realanstalten noch gegen die ihre gesunde Entwicklung unterbindende Monopolstellung des humanistischen Gymnasiums ankämpfen mußten, kaum denkbar gewesen. Wenn ich heute, wo es ein humanistisches Gymnasium zu feiern und zu ehren gilt, die Erinnerung an die nunmehr glücklicherweise der Vergangenheit angehörende Zeit des Kampfes wachrufe, so tue ich das nur in der Absicht, um wiederholt meiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß jener Kampf durch die Weisheit einer hohen Staatsregierung einen so glücklichen Abschluß gefunden hat, daß alle daran Beteiligten zufriedengestellt sind, und daß, was sich so leicht nicht wieder ereignen dürfte, nur von Siegern, nicht aber von Besiegten die Rede sein kann. Jedenfalls steht das Gymnasium in alter Kraft und Schönheit da, ohne an Ansehen und Bedeutung etwas eingebüßt zu haben. Wenn jetzt die verschiedenen Schularten als gleichberechtigte Schwestern an der Lösung derselben Aufgabe einträchtig zusammen arbeiten, so haben sich alle einsichtsvollen Freunde und Vertreter des humanistischen Gymnasiums mit dieser veränderten Lage der Dinge gern ausgesöhnt, weil sie sich der Erkenntnis nicht verschließen konnten, daß gerade die Monopolstellung ihrem Schützlinge die Bewahrung seiner Eigenart, deren Erhaltung im allgemeinen Interesse unbedingt erforderlich erscheint, auf die Dauer unmöglich gemacht haben würde. In einem Punkte dauert allerdings auch nach dem Friedensschlusse ein gewisser allgemeiner Kampf noch fort und soll zum Segen der Jugend auch in der Zukunft nicht zum Stillstand kommen, nämlich in dem Streben der einzelnen Anstalten, jeder auf den ihr durch ihre Einrichtung und ihren Lehrplan vorgezeichneten Bahnen immer Vollkommeneres zu leisten.

In diesem edlen Wettstreite hat das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium stets einen sehr ehrenvollen Platz behauptet. Überzeugende Beweise hierfür bieten sich in reicher Fülle dar. Ich denke zunächst an das große und wohlverdiente Ansehen, dessen sich die Anstalt bei den in erster Linie zu einem maßgebenden Urteile berufenen vorgesetzten Behörden erfreut. Weiterhin soll daran erinnert werden, wie freudig vor fünfundzwanzig Jahren allgemein die Errichtung der Anstalt begrüßt wurde, und wie diese sich dann in raschem Siegeszuge die Sympathie weiter und angesehenere Kreise der Bürgerschaft gewann und dauernd erhielt, was sich auch äußerlich darin kundgab, daß die einlaufenden Anmeldungen schon bald nicht mehr alle berücksichtigt werden konnten. Ich möchte endlich auf die naturgemäß stets wachsende Zahl früherer Schüler hinweisen, die sich schon sichere und angesehene Stellungen in den verschiedenen höheren Berufen errungen haben, und von denen heute nicht wenige hier erschienen sind, um gleichsam als lebende Zeugen für die Vortrefflichkeit ihrer Schulbildung einzutreten und den schuldigen Tribut der Dankbarkeit in die Hände ihrer alten Lehrer niederzulegen.

Diese schönen Erfolge sind gewiß nicht zum geringsten Teile dem Umstande zuzuschreiben, daß die hohe Behörde den rechten Mann an die Spitze der jungen Anstalt gestellt

hat, und daß es diesem Manne vergönnt gewesen ist, jetzt schon ein volles Vierteljahrhundert hindurch seines schönen Amtes zu walten. Natürlich genügt die Gewinnung des rechten Leiters allein noch nicht, um das Geschick einer Anstalt sicherzustellen, und der hochverehrte Herr Kollege weiß es selbst am besten zu würdigen, wie wirksam er bei der Lösung der ihm gestellten hohen Aufgabe dadurch unterstützt worden ist, daß er stets ein tüchtiges Lehrerkollegium an seiner Seite hatte, Männer, die mit der größten Pflichttreue und mit voller Hingabe an ihren schönen Beruf einträchtig mit ihm zusammen arbeiteten, und die in der Ehre und in dem glücklichen Gedeihen der Anstalt die eigene Ehre und das eigene Glück erblickten. Wenn dieses einträchtige und verständnisvolle Zusammenwirken von Direktor und Lehrerkollegium auch weiterhin als kostbares Erbe gehütet und gepflegt wird, dann wird es auch in Zukunft mit der Anstalt gut bestellt sein, und dann wird derjenige, der nach weiteren fünf und zwanzig Jahren die Glückwünsche der Schwesteranstalten zu überbringen berufen ist, nur von weiterem Blühen und Gedeihen zu berichten und nur Worte des Lobes und der Anerkennung zu sprechen haben.

Daß die Leitung der blühenden Anstalt in Ihren bewährten Händen, hochverehrter Herr Kollege, noch recht viele Jahre wohl geborgen sein möge und daß die Bande gegenseitiger Wertschätzung und Freundschaft, die sich im Laufe der Jahre um uns gewoben haben, uns immer enger umschlingen und sich mehr und mehr auf die Lehrkörper ausdehnen mögen, das ist mein und der Herren Kollegen, in deren Namen ich spreche, innigster Wunsch. Wir gehen dabei von der Überzeugung aus, daß unser Freundschaftsbund sich auch für unsere Anstalten als eine Quelle reichen Segens erweisen wird.“

Auf diesen Glückwunsch der Direktoren der höheren Lehranstalten erwiderte Herr Direktor Regel also:

„Ihre Worte, verehrter Herr Kollege Neuß, sind zu Herzen gegangen, wie sie von Herzen kamen. Es ist mir am heutigen Tage eine besondere Freude und Ermutigung für die Zukunft, mich mit den Herren Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten durch ein freundschaftliches Band verbunden zu wissen. Ich habe immer die Überzeugung gehabt, daß für die Erziehung der Jugend unserer Stadt nur dann ersprießlich gewirkt werden kann, wenn die vier höheren Lehranstalten im Einvernehmen mit einander ihres Amtes walten, wenn ihre Direktoren sich in wichtigen Fragen ergänzend, beratend und fördernd zur Seite stehen. So ist es gewesen und so möge es bleiben! Ich nehme Ihren Glückwunsch entgegen als ein Zeichen, daß Sie diese meine Überzeugung und diesen meinen Wunsch teilen, und danke Ihnen recht herzlich.“

In Begleitung des Herrn Direktors Dr. Leo Geschwandtner von der Viktoriaschule sprach Herr Direktor Dr. Friedrich Kelleter von der Lehrerinnenbildungsanstalt:

„Die Viktoriaschule und die Städtische Lehrerinnenbildungsanstalt nehmen mit Freuden die Gelegenheit wahr, dem Kaiser-Wilhelms-Gymnasium zu seinem fünf und zwanzigjährigen Bestehen Glück- und Segenswünsche darzubringen. Mit Recht hat die Anstalt die alten Schüler und Freunde zu einer Festfeier versammelt; denn die ersten fünf und zwanzig Jahre werden wohl stets den bedeutungsvollsten Abschnitt in der Geschichte der Anstalten darstellen. In dieser Zeit sind die festen unerschütterlichen Grundlagen für die Zukunft gelegt worden; auf ihnen aufbauend hat die Arbeit wackerer Männer den Bau vollendet und gekrönt. So

steht denn die Anstalt da, getragen von der Liebe und Wertschätzung weiter Kreise, wie der äußere Bau ein Bild innerer Kraft und Stärke. Von dieser Entwicklung ist Ihre Arbeit, hochverehrter Herr Direktor, nicht zu trennen. Auch für Sie ist der heutige Tag ein Festtag und ein Ehrentag. Was so anschaulich vor unseren Augen steht, ist auch Ihr Werk. Das wird in den Annalen der Anstalt weiterleben, wenn neue Geschlechter an dieser Stelle walten werden.



Photographie von Gerhard Mertens, Aachen.

DIE UNTERPRIMA BEI PROFESSOR MEDER  
IN IHREM KLASSENZIMMER IM ERSTEN OBERGESCHOSS.

Noch ein anderes Denkmal haben Sie sich in den langen Jahren Ihres Wirkens als Direktor gesetzt. Das steht in den Herzen Ihrer Lehrer, ganz besonders in den Herzen derjenigen, die ein freundliches Geschick beim Beginn Ihrer Tätigkeit an Ihre Anstalt führte. Zu diesen gehöre auch ich. Die Jahre, die ich hier an der Anstalt zubrachte, gehören mit zu den schönsten und wertvollsten meines Lebens. Daß sie es wurden, war Ihr Werk. So wie ich werden alle urteilen, die unter Ihrer Leitung zum Lehrer heranwachsen durften. Ich spreche daher im Namen vieler, wenn ich sage: Möge das Kaiser-Wilhelms-Gymnasium weiter wachsen und blühen, mögen Sie, hochverehrter Herr Direktor, ihm noch viele Jahre vorstehen, zur Freude Ihrer Lehrer und zum Segen der Ihnen anvertrauten Jugend.“

Nachdem Herr Direktor Regel auch diesem Redner für den gemeinsamen freundlichen Glückwunsch der beiden Schwesteranstalten im Namen des Lehrerkollegiums gebührend gedankt und ihm namentlich für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit und Freundschaft auch seinen persönlichen Dank ausgesprochen hatte, trat eine Abordnung des Aachener Philologenvereins vor, bestehend aus den Herren Professor Wilhelm Koehn vom Kaiser-Karls-Gymnasium, Professor Dr. Karl Engels vom Real-Gymnasium, Oberlehrer Dr. Johannes Bappert von der Städtischen Lehrerinnen-Bildungsanstalt und Professor Dr. Joseph Peveling von der Oberrealschule, in deren Namen der letztere die Glückwünsche des gesamten Philologenvereins zum Ausdruck brachte.

„Sehr geehrter Herr Direktor!

Gestatten Sie uns, Ihnen und der von Ihnen geleiteten Anstalt die Glückwünsche des Aachener Philologenvereins zu überbringen. Unser Verein ist entstanden aus der Erwägung, daß das große Werk der Jugendbildung und -erziehung, zu dem wir berufen sind, besser gelinge, wenn wir alle, die wir in derselben Stadt wohnen und demselben idealen Ziele zustreben, in gegenseitigem Austausch der Erfahrungen, in erhöhter Berufstätigkeit, in Einmütigkeit und Freundschaft zusammen arbeiten.

Sie, hochverehrter Herr Direktor, haben von Anfang an bis auf den heutigen Tag unserer Vereinigung als Mitglied angehört und sich stets als Freund unserer Bestrebungen erwiesen. Wir danken Ihnen von Herzen für die Ehre, die Sie uns dadurch erwiesen haben, für Ihr Vertrauen zu unserer Sache und für Ihre Treue. Wir freuen uns, daß es Ihnen heute vergönnt ist, zugleich mit Ihrem Königlichen Gymnasium auf eine erfolgreiche fünf- und zwanzigjährige Arbeit mit hoher Befriedigung und mit Stolz zurückblicken zu können. Wir sprechen Ihnen aus vollem Herzen unseren besten Glückwunsch aus und rufen Ihnen ein aufrichtiges „Ad multos annos“ zu.“

Auf diesen Glückwunsch des Philologenvereins dankte Herr Direktor Regel mit folgenden Worten:

„Sie haben meine Kollegen und mich durch Ihren freundlichen Glückwunsch, verehrter Herr Professor, sehr erfreut, den Sie uns bringen im Namen des Vereins, dem anzugehören ich seit vielen Jahren die Ehre habe. Wenn ich auch durch Ungunst der Verhältnisse nicht in der Lage war, mich persönlich an den Sitzungen des Vereins zu beteiligen, so habe ich doch die Bestrebungen unseres Vereins mit warmem Interesse verfolgt und nach bester Überzeugung unterstützt. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die Ehrung, die Sie unserer Anstalt, die Sie mir am heutigen Tage erweisen.“

Im Namen der ehemaligen Schüler des Gymnasiums ergriff Herr Pastor Lizentiat Karl Dick aus Barmen das Wort zur Begrüßung:

„Hochverehrter Herr Direktor!

Gestatten Sie mir noch ein kurzes Wort des Grußes und des Dankes im Namen der alten Schüler. Wir stehen hier mit besonders bewegtem Herzen. Für uns bedeutet die Geschichte dieses Hauses ein Stück der Geschichte unseres Lebens. Unsere Jugend wohnt in diesen Räumen und schaut uns hier im Saale wieder an. Und es waren schöne Jahre, als wir in unserem Gymnasium saßen. Die erste Abiturientia wird es nie vergessen, welch frisches Leben und Streben durch Lehrer und Schüler zog! Wir mögen wilde Jungen gewesen sein und zeigten gewiß auch den scheinbaren Mangel an Respekt, hinter dem sich so oft das

Ringern um die werdende Persönlichkeit verbirgt. Aber wir hatten unsere Lehrer und unsere Schule lieb, und wenn jetzt alle Insassen des Wilhelmsgymnasiums zusammenkommen, dann klingt bald die Frage auf: Weißt du noch?! Dann erinnern wir uns mit Wehmut der Geschiedenen, und zu den Lebenden geht ein warmes Gedenken.

Nun ist es mir eine besondere Herzensfreude, im Namen aller alten Schüler Ihnen, hochverehrter Herr Direktor, als dem Vertreter der Schule und als unserem teuern Lehrer auszusprechen, was wir Ihnen schulden. Schüleraugen sehen scharf, und Schülerkritik hat bei aller Einseitigkeit etwas Unbestechliches. Sie sucht hinter der Leistung den Mann. Sie bedarf



Photographie von Hugo Pourrier.

#### SPIELSZENE AUF DEM SCHULHOFE.

den Glauben an Mannesernst und Manneswert. Darum haben wir es stets dankbar empfunden, daß wir Pflichternst, Treue und adligen Sinn an einem lebendigen Beispiel vor Augen hatten, daß wir eine unbestechlich gerechte und doch gütige Hand über uns wußten. Nehmen Sie es nicht als leeres Wort! Unser Direktor bestimmte und repräsentierte für uns den Geist der Schule!

Mit Freuden darf ich auch bezeugen, was die Schule für unser geistiges Werden bedeutet hat. Wir leben jetzt in einer anderen geistigen Atmosphäre als in unsern Schuljahren. Das Zeitalter der Naturwissenschaften geht zu Ende. Ein neuer Idealismus zieht herauf. Namen wie Kant, Fichte, Hegel heben neu an zu klingen. Das Ringen geht wieder um die letzten und schwersten Menschheitsfragen. Ich meine, unsere Schule hat uns nicht schlecht gerüstet für diesen großen Geisterkampf. Wir haben etwas von dem nie rastenden Idealismus

der Alten mitbekommen, haben von ihrem „Ernst, den keine Mühe bleichet“, einen Hauch verspürt. Damit ist auch für die wahre, persönliche Frömmigkeit – die freilich gewiß nicht lehrbar ist – ein guter Grund gelegt. Dank darum Ihnen und unserer Schule auch hier für jedes treue Mühen, für jedes Samenkorn!

Ich gedenke endlich noch der Liebe zum Vaterlande, die uns mitgegeben worden ist. Es war nicht eine blinde Begeisterung, geschweige eine Parteischablone. Es war der hohe Gedanke des „alle für einen, einer für alle!“ Auch da hat die Schule, da haben vor allem Sie, hochverehrter Herr Direktor, das „non scholae, se vitae“ treulich erfüllt. Lassen Sie mich dafür hinweisen auf das schöne Relief, das Geschenk der alten Schüler an ihre Schule, das ich heute morgen unten am Eingange sah. Dieser „Gesang eines Barden vor der Schlacht im Teutoburger Walde“ war mir wie ein Symbol des Dienstes, den uns das Gymnasium leistet. Es sammelt und stärkt und weckt das Ohr für die Klänge aus heiliger Höhe. Und der Barde, der wie versunken, den Blick in die Ferne, seine Harfe rührt, der den Kampf kennt und darum die Jungen zum Kampfe rufen kann – ich brauche nicht zu sagen, an wen ich dabei dachte. Möge das treffliche Werk für alle Zeiten ein Vorbild der Aufgabe sein, die unser Gymnasium an seinen Schülern zu erfüllen hat!

Ich muß enden. Als ich vor nun schon achtzehn Jahren hier stehen durfte, um im Namen der ersten Abiturientia die Abschiedsrede zu halten, schloß ich mit dem Satze an dies Haus, der mir allein aus der Rede noch wörtlich im Gedächtnis lebt: „Und wenn es wahr ist, daß der Mensch im späteren Alter sich am liebsten der Stätten erinnert, wo er seine Jugend verlebt – so werden unsere Gedanken oftmals zu dir zurückkehren als zu der Stätte, die die schönste Zeit unseres Lebens geschaut!“ Von dem Worte brauche ich heute nichts zurückzunehmen. Unser Dank, unsere freudige Rückerinnerung bleiben dir, Kaiser-Wilhelms-Gymnasium, Ihnen, den treuen Lehrern, und vor allem Ihnen, hochverehrter Herr Direktor! Ich rufe es Ihnen zu: „Ad multos annos! Gott segne Sie und uns!“

Auch diesem letzten Redner dankte Herr Direktor Regel in tiefbewegten Worten:

„Mein verehrter und lieber Herr Pastor!

Es gereicht meinen Amtsgenossen und mir zur wahren Herzensfreude, daß die lieben alten Schüler des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums die Bildungsstätte ihrer Jugend mit ihren Freuden und mit ihren Leiden nicht vergessen haben, daß Sie ihr eine treue und dankbare Gesinnung bewahrt haben. Wie Sie, mein verehrter Herr Pastor, dieser Gesinnung in herzlichen Worten Ausdruck verliehen haben, so spricht sie zu uns mit beredter Sprache in allen Veranstaltungen, die Sie getroffen haben, um den heutigen Tag zu einem wahrhaft festlichen für uns zu machen. Einen Höhepunkt des Festes aber, das wir heute begehen, bedeutet es, daß Sie Anstrengung und weite Reisen nicht gescheut haben, um in dieser festlichen Stunde mit uns vereint zu sein. So danke ich denn Ihnen allen von Herzen, die als ehemalige Schüler unseres Gymnasiums hier unter uns weilen, und auch denen, die heute in der Ferne in alter Treue hierher denken und mir das in herzlichen Worten brieflich ausgesprochen haben; Dank Ihnen insbesondere, mein verehrter Herr Pastor, unserem unvergeßlichen Primus omnium des Schuljahres 1892/93!“

Nachdem hierauf die Ansprachen, die von den gesamten Anwesenden zum Teil mit stürmischen Beifallsbezeugungen aufgenommen worden waren, beendet waren, bat der Herr Direktor alle die-

jenigen, die als ehemalige Kollegen oder als frühere Schüler der Anstalt der Feier beigewohnt hätten, in der Wohnung des Kastellans ein Exemplar der reich illustrierten Festschrift von Professor Savelsberg als Andenken an die schöne Erinnerungsfeier in Empfang zu nehmen, und forderte sie zugleich zu einer gemeinsamen Wanderung durch die Gymnasialräume und zur Besichtigung des Marmorreliefs am Haupteingange des Anstaltsgebäudes auf. Ein letzter Vortrag des Schülerchors „Wanderlust“ von Franz Abt schloß die zwar einfache, aber wirkungsvolle, erhebende Feier.

Im Anschluß an diese Feier in der Aula wurde auf dem geräumigen Schulhofe hinter dem Anstaltsgebäude von dem Photographen Max Feist eine größere photographische Aufnahme gemacht, die einen großen Teil der am Feste teilnehmenden Lehrer und früheren Schüler im Bilde vereinigte. Bei einer gut besuchten Nachfeier im Restaurant „Elisenbrunnen“ wurden von jung und alt die schönsten Erinnerungen aus früherer Zeit in launiger, fröhlicher Weise ausgetauscht.

## II. Der Festkommers im Burtscheider Kurhause.

Die Jubelfeier des Gymnasiums fand einen würdigen Abschluß mit einem glänzenden Kommerse, der von den ehemaligen Schülern abends im großen Saale des Burtscheider Kurhauses veranstaltet wurde und, wie zu erwarten war, den besten Verlauf nahm. Zu ihm hatten sich wieder die alten Schüler, sowie die Lehrer und Gönner der Anstalt in großer Zahl eingefunden, und bei Liedersang und Becherklang verstrichen die Stunden in angenehmster Unterhaltung allzu rasch. Für den offiziellen Teil hatte Herr Dr. med. Wilhelm von Streit, einer der ersten Abiturienten des Gymnasiums, das Präsidium übernommen. Dieser dankte im Namen des Ausschusses früherer Abiturienten den Versammelten für ihr überaus zahlreiches Erscheinen, das die hohe Begeisterung und die große Anhänglichkeit an die alte, traute Schule beweise, und hieß alle, im besondern die vier Herren des Lehrerkollegiums, die bereits seit fünfundzwanzig Jahren an derselben Anstalt ununterbrochen gewirkt hätten und daher allen früheren Schülern liebe, traute Bekannte seien, herzlich willkommen. In sinniger Weise waren die Sessel der vier Jubilare mit Blumen und Girlanden geschmückt worden. Vor allem begrüßte er auch den Nestor der Versammlung, Herrn Robert von Görschen, den bekannten und hochverdienten Vorsitzenden der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, der als der „Nährmutter“ des Aachener Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums wegen ihrer zahlreichen großmütigen Stiftungen der herzlichste Dank gebühre. Dann richtete der Redner seine Worte an die Abiturienten des gegenwärtigen Jahrganges und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach weiteren fünfundzwanzig Jahren einer dieser jüngsten Abiturienten bei der goldenen Jubelfeier als Leiter des Festkommerses an seiner Stelle stehen und er selbst unter dessen Präsidium noch manchen Salamander auf das fernere Gedeihen und Blühen des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums reiben möchte. Unter den im Liederbuche des Kommerses enthaltenen Liedern, die zum Teil von früheren Schülern — Dr. med. Otto Goldschmidt, Amtsrichter Friedrich Jakobi und Gerichtsassessor Liedgens — gedichtet worden waren, sei eines besonders erwähnt von dem früheren Lehrer der Anstalt, Herrn Professor Konrad Schneider aus Bonn:

### Festgruß

zum Jubiläum des Kgl. Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums zu Aachen.

Mel.: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.

Nun laßt es tönen, laßt es klingen  
Durch dieses Saales weiten Raum:  
Was wir ersehnt, wir sahn's gelingen,  
Erfüllung ward dem schönen Traum!  
Es steigt aus tiefstem Herzensinnern  
Der Freude stolz Gefühl empor;  
Noch einmal zaubert uns Erinnern  
Die Bilder unsrer Jugend vor!

Wir grüßen dich in deinem Frieden,  
In deiner Räume stolzer Pracht,  
Du trautes Haus, das uns beschieden,  
Was lebenswert das Leben macht!  
Wir grüßen euch, die treu sich mühten  
Mit ernstem und mit heiterm Blick,  
Ob Wolken zogen, Sonnen glühten,  
Um unser werdendes Geschick!

Wir grüßen euch, ihr reichen Tage,  
Im Schattengrund, auf lichten Höhen,  
Der Lust so voll und voll der Plage  
Und dennoch, dennoch wie so schön!  
Wir grüßen jeden, der sie lebte  
Und dem ihr Wechsel wohlgefiel,  
Der hoffend mit uns vorwärtsstrebte  
Zu künft'ger Tage goldnem Ziel!

Wohl fehlt uns mancher, der die Schritte  
In weite Ferne kühn gelenkt,  
Und mancher schied aus unsrer Mitte,  
Dem sich die Fackel jäh gesenkt. —  
Doch die wir uns hierher gefunden,  
Wir wollen unsern Bund erneun  
Und wollen uns vergangner Stunden  
Und dieser Stunde dankbar freun!

Dich aber, würd'ge Stätte, falten  
In unsern Bund wir jubelnd ein,  
Und wie wir Treue stets dir halten,  
Soll deine Ehre unsre sein!  
Du führtest uns auf schlichten Wegen  
Zum ewig wahren Menschentum. —  
So wirke fort in mildem Segen,  
Und unvergänglich sei dein Ruhm!

Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Dr. med. Hans Henrici mit einer Kaiserrede, in der er Bezug nahm auf die heftigen Kämpfe, denen das Deutschtum in den letzten Jahren sowohl im Osten wie auch im Westen ausgesetzt sei. In seinen weiteren Ausführungen wies er auf die nationale Lauheit hin, die oft eine große Gefahr einer langen Friedenszeit sei, und schloß mit der ernstesten Mahnung zu steter Wachsamkeit, zu eifriger Betätigung auf nationalem Gebiete und zu unwandelbarer Treue gegen das angestammte Herrscherhaus. Darauf ergriff Herr Landgerichtsassessor a. D. von Görschen das Wort, um als Vertreter der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, die der Vorsitzende mit einem recht bezeichnenden Ausdruck die „Nährmutter der Anstalt“ genannt habe, einen kurzen historischen Rückblick zu werfen auf die Entstehung und Entwicklung des Gymnasiums unter Berücksichtigung der tatkräftigen Mitwirkung der genannten Gesellschaft. Besonders freute es ihn, zum Ruhm der Anstalt hervorheben zu können, daß in den nunmehr verflossenen fünfundzwanzig Jahren niemals irgendwelche Klagen laut geworden seien, häufig genug aber uneingeschränktes Lob über die trefflichen Leistungen des Gymnasiums. In der sicheren Zuversicht, daß dies auch fernerhin so bleiben werde, widmete er sein Glas dem Wohle des Jubelgymnasiums, seines hochverdienten Leiters, des Herrn Dr. Regel, und des gesamten Lehrerkollegiums. In einer späteren Ansprache gedachte derselbe Redner noch der Verdienste des Herrn Professor Dr. Savelsberg um die Herausgabe der vortrefflichen, so schön ausgestatteten Festschrift, deren Verfasser sein von der Korona mit stürmischem Beifall aufgenommenes Hoch galt. Dieser erwiderte, daß ihm die Arbeit namentlich in der zur Sammlung des mannigfaltigen Stoffes notwendig gewordenen umfangreichen Korrespondenz mit früheren Lehrern und Schülern der Anstalt manchmal große Freude gemacht habe, und gab den Dank an den Verwaltungsrat

der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft zurück, der ihm mit gewohnter Freigebigkeit die Sorge für die schöne Ausgestaltung der Festschrift abgenommen habe. Im Namen der früheren Schüler stattete Herr Hüttendirektor Dr. ing. Otto Petersen aus Düsseldorf dem Direktor der Anstalt und sämtlichen Lehrern herzlichen Dank ab, indem er in manchen launigen Berichten an die längst entschwundene Schulzeit erinnerte. Namentlich betonte er die Dankbarkeit und treue Anhänglichkeit der ehemaligen „Wilhelmsschüler“ an ihren früheren Direktor. Diesem wurde darauf durch Herrn Landrichter Dr. iur. Hugo Cadenbach im Namen der früheren Schüler ein schönes und kostbares Ehrengeschenk überwiesen, eine in Bronze ausgeführte Nachbildung der antiken Statue „Die Ringkämpfer“ von Canova auf einem Sockel aus dunklem Marmor, der die Inschrift trägt: „Ihrem hochverehrten Lehrer, Herrn Gymnasialdirektor Dr. Regel, zur Erinnerung an die Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des Kgl. Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums in Dankbarkeit gewidmet von früheren Schülern. Aachen, 8. April 1911.“ Herr Direktor Regel gab bewegten Herzens seinem wärmsten Dank Ausdruck für die an ihn gerichteten warmen Worte sowie für das prächtige Kunstwerk und die ihn hoch erfreuende Ehrung. Dabei betonte er, daß der festliche Abend für ihn einen Höhepunkt im Leben, eine unvergeßliche Freude bedeute, da er so viele liebe, alte Schüler begrüßen dürfe, die ihrer Anstalt anhänglich und treu geblieben und zum Teil aus weiter Ferne herbeigeeilt seien. Er betrachte dies als einen Zug echt deutscher Treue und Anhänglichkeit und schließe mit dem Wunsche, daß das Aachener Kaiser-Wilhelms-Gymnasium immerdar eine Stätte deutscher Treue sein und bleiben möge bis in fernste Zeiten. In einer weiteren Ansprache dankte er der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft für alle der Schule in so reichem Maße erwiesenen Wohltaten und brachte ein Hoch aus auf den um die Anstalt so hochverdienten Vorsitzenden derselben, Herrn Landgerichtsassessor von Görschen. Auch Herrn Professor Joseph Meder wurde eine besondere Ehrung zuteil, indem die Herren Kaufmann Hugo Capune und Kaufmann Paul Thyssen, die einzigen ersten Sextaner, die zum Feste erschienen waren, ihrem ehemaligen Ordinarius eine kleine Goethe-Büste aus Marmor überreichten. Tiefgerührt dankte der Jubilar für diese ihn hocheufreude, unerwartete Ehrengabe. Dem Schöpfer des von den früheren Schülern der Anstalt geschenkten Wandreliefs, Herrn Bildhauer und Fachlehrer an der Kunstgewerbeschule Karl Burger, sprach unter lebhafter Zustimmung der Versammlung Herr Dr. von Streit Dank und Anerkennung aus. Schließlich brachte Herr Professor Dr. Georg Voß in längerer Rede den Dank des Lehrerkollegiums an die früheren Schüler zum Ausdruck. Mit diesen zahlreichen Ansprachen wechselten Musikvorträge und gemeinschaftliche Lieder ab. Allenthalben herrschte eine recht gehobene Stimmung, so daß bei unverhofftem, freudigem Wiedersehen und mannigfaltigen Erinnerungsgesprächen die Zeit im Fluge verging. Nachdem zum Schlusse des offiziellen Teile seine Menge eingelaufener Telegramme und einige wichtigere Briefe verlesen worden waren, die alle die herzlichsten Wünsche zum fröhlichen Gelingen des Abends ausdrückten, trat Herr Dr. von Streit für die Fidelitas, die kurz vor 1 Uhr angemeldet wurde, sein in mustergültiger Weise geführtes Präsidium an Herrn Professor Meder ab, unter dessen Leitung die „Ehemaligen“ noch manche fröhliche Stunde im Austausch alter Erinnerung und bei humorvollen Vorträgen in zwangloser Unterhaltung mit ihren alten Lehrern zusammenblieben.

### III. Schenkungen zur Jubelfeier.

Wie bereits in der Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Anstalt im vorigen Jahre mitgeteilt wurde, hatte die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in ihrer dem Kaiser-Wilhelms-Gymnasium so oft schon gezeigten Freigebigkeit zum weiteren Ausbau der Einrichtungen auf dem Spielplatze bei Siegel die Summe von 14000 Mark geschenkt. Mit diesen reichen Mitteln konnten nunmehr im Sommer des verflossenen Schuljahres manche recht fühlbar gewordenen Lücken in der Einrichtung des Platzes ausgefüllt werden. Zunächst wurde im



Photographie von Eginhard Menghius.

#### DER SPIELPLATZ DES GYMNASIUMS BEI FORSTHAUS SIEGEL.

Anschluß an das Lehrerzimmer und die darüber befindliche offene Loggia eine recht geräumige, 11 Meter breite Schutz- und Unterkunftshalle errichtet, die, nach dem Platze zu geöffnet, es den Turnlehrern ermöglicht, auch bei ungünstiger Witterung mancherlei Turnspiele und Freiübungen mit den Schülern vorzunehmen. Hinter dieser Halle wurde außer einer Garderobe längs der Straßenfront eine prächtige, heizbare Kegelbahn von 26 Meter Länge angebaut, deren Einrichtung von der Firma Georg Spellmann in Hannover-Kleefeld besorgt wurde. Auch auf dem Platze selbst wurden wichtige Neuerungen getroffen. Der Geräteschuppen wurde aus dem größeren Gebäude an die nordwestliche Seite des Platzes verlegt und an der Ostseite ein großer Lawn-Tennisplatz von 16 Meter Breite und 36 Meter Länge geschaffen. Zwischen beiden wurden an der Nordseite zahlreiche neue Turn-, Kletter- und Spielgerätschaften (Schwebebaum, eisernes Turnreck, Wippe, Rundlauf usw.) angebracht und der Platz ringsum mit schönen Baumanlagen umgeben. Leider wird durch die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn von Gut Neuhoof bis zum Walde dem

Spielplatz ein langer, 3 bis 4 Meter breiter Streifen des zwischen dem Wärterhause und der Raerener Straße gelegenen Geländes entzogen werden.

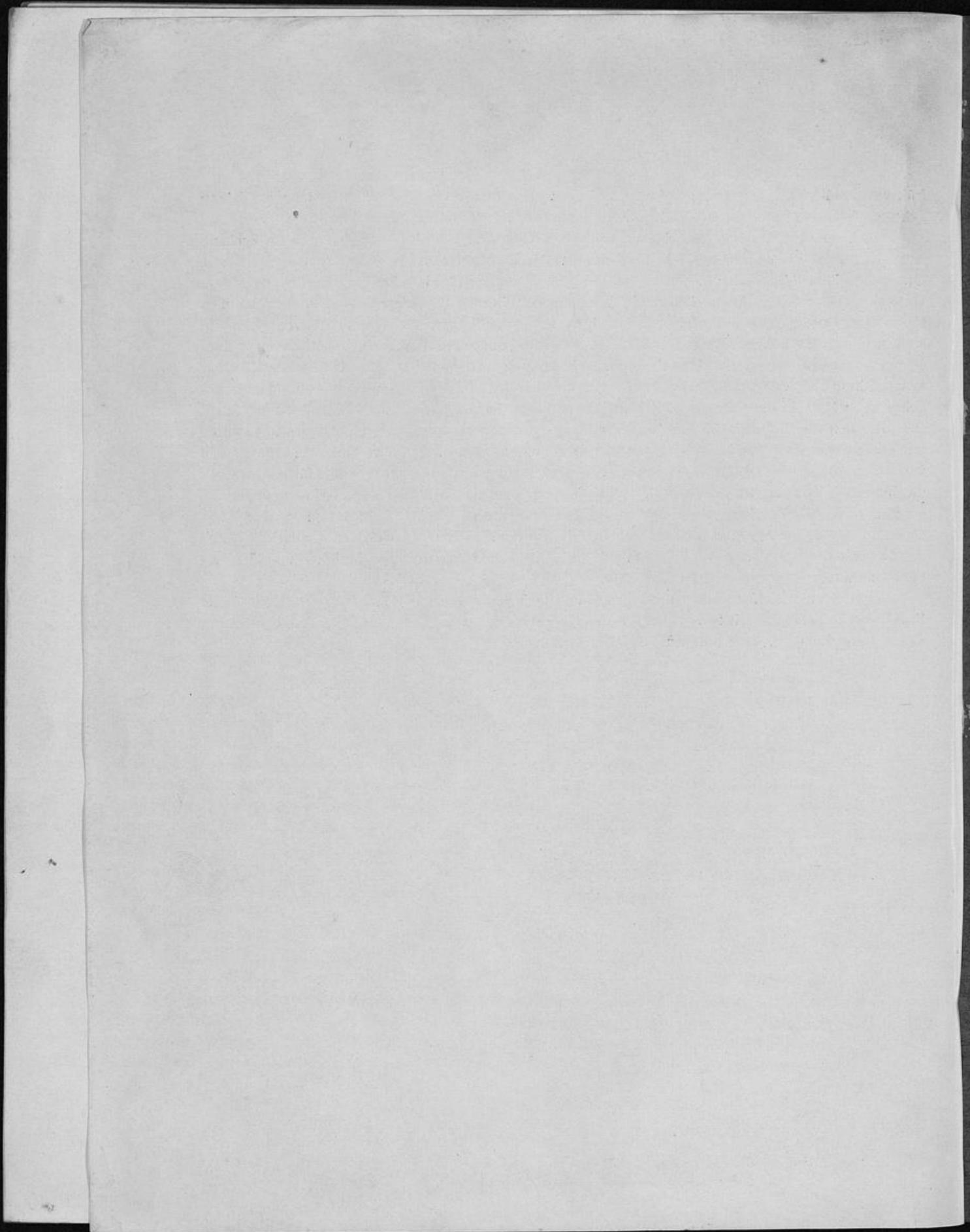
Ein weiteres schönes Geschenk wurde dem Gymnasium von den früheren Schülern der Anstalt gemacht, eine prächtige Reliefdarstellung: „Gesang eines Barden vor der Schlacht im Teutoburger Walde“ an der linken Seitenwand des Hauptportals. Der Schöpfer des Werkes, Herr Bildhauer Karl Burger, Lehrer der Aachener Kunstgewerbeschule, stellt darauf einen alten Barden dar, der durch ein Heldenlied seine Zeitgenossen, die in Wehr und Waffen zum sofortigen Kampfe bereit stehen, zu tapferer Verteidigung der Freiheit aller Germanen begeistert. Wie in diesem Bilde das innere Feuer, das in den Herzen der einzelnen glüht, zum Ausdruck gebracht wird, so soll es – und das ist der Grundgedanke der Darstellung – auch die Jugend zu begeisterter Vaterlandsliebe anregen. Die erste der Figuren zeigt uns den Barden, eine ehrwürdige Priestergestalt mit langem, weißem Bart in tief herabwallendem Priestergewande, das nach hinten über den Rücken und den rechten Unterarm geschlagen ist, so daß der Oberkörper halb nackt bleibt. In der Linken hält er die große Leier, wie sie für die Sänger des Altertums teils aus Holz, teils aus Hörnern gebildet wurde. Auf dem Kopfe trägt er den Eichenkranz, das Symbol des Sängers. Seinen Oberarm schmückt ein goldener Reifen mit zierlichen Bernsteinstücken in Goldspangen, den Unterarm ein gleichartiges Armband mit daran hängendem, geschliffenem Bernstein. Die drei Krieger sind bekleidet mit enggebundenen Leinenhosen, leinenem Überrock und zum Teil mit Bärenfellen, mit Hifthorn, Lanze, Schild oder Bogen. Die beiden ersten haben zum Schutze der Sehnen das Handgelenk mit kräftigem Golddraht umwickelt. Ihre Sandalen sind mit feinen Hirschzähnen durchzogen. Den ältesten zeichnet die mit Ochsenhörnern geschmückte Kopfbedeckung aus. Der dritte der Krieger trägt ein Halsband von Zähnen, vielleicht von einem Höhlenbären. Der helmartige Knotenaufbau im Haupthaar mit den eingeflochtenen Zöpfchen ist wie die gesamte Kleidung der Art der auf der Trajanssäule dargestellten Trachten nachgebildet. Über das 1,34 m hohe und 1,15 m breite Steinrelief, das aus Pappenheimer Marmor aus der Gegend des Kyffhäusergebirges verfertigt wurde, enthält das Politische Tageblatt vom 27. Februar 1912 (Jahrgang 34, Nr. 48, Bl. 1) folgende Beurteilung: „Auch hier zeigt sich so recht, wie Burger allem Süßlichen abhold ist, wie er nur durch Geschlossenheit des Aufbaus, durch Kontrast der Flächen und Betonung des Charakteristischen zu wirken sucht. Statt blondlockiger Germanenjünglinge mit gefällig drapierten Gewändern und theatralischen Heldenallüren baut er vier knorrigte Gestalten eng nebeneinander auf, die mit ihren massigen Körpern die knappe Bildfläche fast zu sprengen drohen. Das zwingt dem Beschauer den Eindruck ungefüger, bärenhafter Kraft auf, und es bedarf kaum des dezenten Eichblattornaments im Hintergrunde, um Germaniens rauschende Eichenhaine heraufzubeschwören.“

Doch außer dem hier geschilderten prächtigen Marmorrelief erhielt die Anstalt von den früheren Schülern noch ein anderes schönes Geschenk. Aus den Überschüssen der für jenes veranstalteten Geldsammlung wurde noch eine herrliche Schulfahne angeschafft, die dem Gymnasium am Montag, den 16. Oktober des verflossenen Jahres, feierlich überreicht wurde. Sie trägt auf der Vorderseite in Seide gestickt den schwarzen Adler und auf der Rückseite in Goldstickerei die Inschrift „Kaiser-Wilhelms-Gymnasium, Aachen“. Bei der aus Anlaß der Übergabe veranstalteten Schulfeier gab Herr Dr. med. von Streit im Namen der früheren Schüler den Gefühlen ihres herzlichsten Dankes gegen die Schule Ausdruck, an der sie in der Jugend ihre erste wissenschaftliche Ausbildung genossen hätten, und verband damit die besten Wünsche für ein erfreuliches Gedeihen und Blühen der Anstalt bis in die fernsten Zeiten. Durch diese zweite sinnige Gabe haben die

früheren Schüler den von vielen Lehrern und Schülern des Gymnasiums schon seit langen Jahren gehegten Wunsch, eine eigene Schulfahne zu besitzen, in freundlicher Weise erfüllt.

Auch die „Vereinigung für Schulschmuck am Königl. Kaiser-Wilhelms-Gymnasium zu Aachen“ hatte den Plan gefaßt, für die Jubelfeier der Anstalt die beiden noch nicht erneuerten Klassen, Unterprima und Untertertia, ausmalen und mit dem nötigen Bilderschmuck versehen zu lassen. Da sich aber aus unvorhergesehenen Gründen die Ausführung des Planes verzögerte, so konnten sie erst im Laufe des verflossenen Schuljahres fertiggestellt werden. Die Untertertia wurde in einfacher und vornehmer Weise in der Art ausgemalt, daß die Wände geometrisch in Felder eingeteilt wurden, die durch braune und gelbe Tönung wirkungsvoll behandelt wurden. Über dem Katheder wurde das Bild Friedrichs des Großen nach einem Holzschnitt von Menzel angebracht, während die einzelnen Felder mit Bildern bedeutender Fürsten, Staatsmänner usw. aus der deutschen Geschichte in Wechselrahmen geschmückt wurden. Die Unterprima wurde mit Reliefs aus dem Parthenonfries von der Akropolis zu Athen, und zwar mit Abformungen in wirklicher Größe der Originale versehen, der Sockel rot getönt und mit einem Mäanderfries abgeschlossen, so daß die Klasse durch die schön hervortretenden Reliefs und die mit ihnen zusammengestimmte Wandbehandlung einen streng klassischen Eindruck macht. Die Ausmalung ließ Herr Geheimrat Professor Dr. Max Schmid nach den Entwürfen des Herrn Architekten Emil Felix durch den Dekorationsmaler Alfred Adam ausführen. In beiden Klassen wurden das Mobiliar und die Vorhänge in ihrem Ton dem Ganzen angepaßt.

Zum Schluß erfülle ich eine angenehme Pflicht, indem ich der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft für die erneute gütige Spende von 300 Mark zur Ausschmückung dieses Festberichtes den verbindlichsten Dank ausspreche.



# TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

R	G	B	W	G	K	C	Y	M
○	○	○	○	○	●	○	○	○

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19





